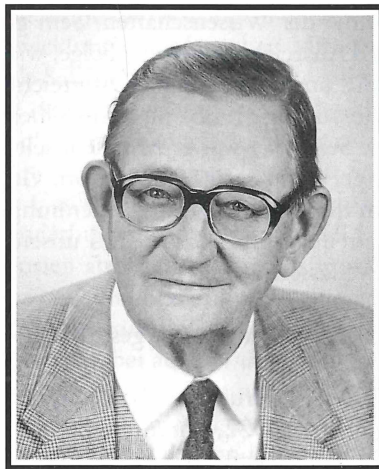


- Mayr Fritz, Ing., Techn. Oberamtsrat i. R., geb. 1. 9. 1900 in Neumarkt am Wallersee, gest. 5. 11. 1993 in Villach (Mitglied seit 1962).
- Ploner Wilhelm, OSR, Volksschuldir. i. R., geb. 6. 12. 1915, gest. 17. 7. 1993 in Salzburg (Mitglied seit 1988).
- Ritzinger Josef, Direktionsrat d. Österr. Nationalbank, geb. 23. 12. 1920, gest. 16. 2. 1993 in Wien (Mitglied seit 1977).
- Schliesselberger Fritz, Dr., geb. 7. 6. 1918 in Salzburg, gest. 12. 10. 1993 in Seekirchen (Mitglied seit 1984).
- Schneider Klara, Musikpädagogin i. R., geb. 30. 5. 1927 in Wien, gest. 30. 10. 1993 in Salzburg (Mitglied seit 1992).
- Vetters Hermann, Dr., Univ.-Prof., Dir. des Österr. Archäolog. Inst., Vizepräs. d. Österr. Akademie d. Wissenschaften, geb. 1. 7. 1915, gest. 24. 5. 1993 in Baden bei Wien (Mitglied seit 1965, Ehrenmitglied seit 1967).
- Am 24. Mai 1993 ist Dr. Hermann Vetters in Baden bei Wien heimgegangen, kurz vor seinem 78. Geburtstag am 1. Juli. Der auch im Hinblick auf seine äußere Erscheinung große Archäologe war einer der ersten klassischen Ausgräber, die sich an die Mittelalter-Archäologie heranwagten. Die Arbeit war wissenschaftliches Neuland, Erfahrungswerte mußten gesammelt und mit den Forschungsergebnissen der Archivare aus den schriftlichen Quellen abgestimmt werden. Er war deshalb bis zuletzt Obmann der Kommission für praktische Archäologie. In Salzburg ergab sich eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Archivdirektoren Dr. Herbert Klein und Dr. Franz Pagitz. Ich durfte schon als 16jährige Gymnasiastin anlässlich der ersten Domgrabung 1956–1958, die von Gilbert Trathnigg begonnen und von Vetters im Auftrag des BDA geleitet wurde, das lebenswürdige und jungen Menschen gegenüber partnerschaftliche Wesen von Hermann Vetters kennenlernen, wie später die Archäologie-Studenten Manfred Kandler



und Werner Jobst sowie Lorenz Mikoletzky (heute Direktor des Österr. Verwaltungsarchivs). Es gelang ihm auch, Jungmänner des Bundesheers für Grabungsarbeiten einzusetzen. Die zweite Domgrabung 1966 leitete er auf Ersuchen der

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. Es traten aufsehenerregende Ergebnisse für die künstlerische und kulturelle Bedeutung Salzburgs im Früh- und Hochmittelalter ans Tageslicht. In mehreren Beiträgen in den Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde wurden die Grabungsberichte von ihm, gemeinsam mit Gilbert Trathnigg, dann allein und schließlich ergänzt durch Franz Pagitz zwischen 1958 und 1975 veröffentlicht. Nicht vergessen soll die großartige praktische und finanzielle Unterstützung durch Baurat Dipl.-Ing. Felix Ennemoser werden, den nach seinem frühen Tod 1966 Stadtbaumeister Ing. Peter Wagner ablöste. Allgemeines Interesse in der ganzen Stadt weckte die Aufstellung einer Notbrücke vor dem Dom. Schließlich strömte damals der gesamte Verkehr – heute unvorstellbar – vom Neutor zur Alpenstraße über den Domplatz. Die Eindeckung und damit die museale Gestaltung eines großen Teils der Grabungsfunde ermöglichte die Firma Leube/Gartenau. Die unnötig heftig geführte Diskussion um die Fünfschiffigkeit des Salzburger Doms verbitterte ihn und verhinderte die Auswertung der Echolotmessungen auf dem Kapitelplatz bis heute. Er besuchte in Salzburg von da an seine Freunde nur noch zu einem humorvollen, von hohem Bildungsniveau zeugenden Gespräch oder seinen an unserer Universität tätigen Sohn. Der Ordinarius für klassische Archäologie an der Wiener Universität (seit 1969) und Vizepräsident der Österr. Akademie der Wissenschaften (1982–1991) widmete sich dem römischen Altertum mit langjährigen Ausgrabungen u. a. am Magdalensberg und in Lauriacum/Lorch. Sein Hauptinteresse galt jedoch der Arbeit in Ephesos. Dieser Leidenschaft opferte er auch seine Gesundheit, die durch den fast ständigen Aufenthalt in feuchten Grabungslöchern schwer geschädigt wurde. Einer der Höhepunkte für sein Lebenswerk war der Besuch von Papst Paul VI. in Ephesos. Seine rund 300 Veröffentlichungen fanden Anerkennung durch Ernennung zum Mitglied der Österreichischen (1964/69), der Bayerischen (1983), der Kroatischen (1964) und der Bosnisch-Herzegovinischen (1981) Akademie der Wissenschaften. Sein großes Engagement hatte zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen zur Folge, wie das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich (1958), das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Forschung (1968) und das Silberne Verdienstzeichen des Landes Salzburg (1968). Seit 1965 war er Mitglied, seit 1967 Ehrenmitglied der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde u. v. a. m. Ganz besonders haben ihn aber die Ehrenurkunden der Türkei und die Ernennung zum Ehren-Bürgermeister der Stadt Selcuk gefreut. Ein großer Freund unserer Stadt und ein liebenswerter Mensch hat uns verlassen.

Friederike Zaisberger

Warwitz Anna, geb. 10. 11. 1901 in Bozen, gest. 24. 10. 1993 in Salzburg (Mitglied seit 1975).

Watteck Nora v., Prof., Oberregierungsrat-Witwe, geb. 6. 10. 1901 in Feldkirch, gest. 27. 11. 1993 (Mitglied seit 1922, Ehrenmitglied seit 24. 9. 1985).

Wolfgruber Rupert, Landwirt, Landesrat a. D., geb. 30. 12. 1913, gest. 9. 2. 1993 in Göming (Mitglied seit 1966).

Der von allen ob seiner Menschlichkeit geschätzte Agrarlandesrat (1963–1977) hat sich über seine Zuständigkeit für Volkskultur und Heimatpflege hinaus stets für die Belange der Landeskunde eingesetzt und sie gefördert.